



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Wunderbarliche Krafft vnd Würckung der Tugentreichen
Exempel. Das ist. Kräfttge Trostmittel zu disen schweren
Zeiten/ vnd tröstliche Lehrpuncten/ nicht allein allen
Pfarherrn/ oder so sich deß ...**

Stengel, Georg

[S.l.], 1650

Cap. XXXXI. Die Starckmut sollen die Männer auch von Knaben lehrnen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48993)

hest du / che du kämpffest? wirffst die
Waffen von dir / che du den Feind siehest?
Bin ich so vnglückseliges Weib: daß ich
mich mit einem Meinandigen verehliche
habe. Vnd solle man sagen / daß ich dieses
Gottlosen Abtrünnigen Weib sey: diß vnd
vergleichen mehr sagt ein Weib zu ihrem
Ehemann / damit sie ihn zu der Marter
anrube.

Cap. XXXI.

Die Starckmut sollen die
Männer auch von Knaben
lehren.

I.

ES schreibe Monstrelet / daß Anno
1440. ein Contestabel in Franck- *Monstrelet.*
reich / Herr zu Rais in klein Bri- *lib. 2.*
tannien / oder Amoria / der Zau-
berer ganz ergeben / damit er durch dieses
mittel zu höchsten Würden erhöbt wurde /
habe heimlich ein anzahl Knaben er-
mördet / vnd ihr Blut zum verzaubern ge-
braucht. Diser Mörderen halben / wurde
er von seinem Landfürsten zum Tode
verurtheilt / vnd darauff zu Nanete ver-
brennet.

3 ij

II. Dit

II. Vileicht: vñnd glückseliger mē-
 gen wir zu höchsten Ehren in Himm̄l to-
 men / wo wir vns nit waigern der Knä-
 ben Blut / zwar nit zu dem verzaubern /
 sonder zum nachfolgen zebrauchen. Vñ
 vermainen / sie seyen gnugsam entschul-
 diget / wann sie den Männern im starck-
 mütigen Leyden / oder den Jungfrauen
 in ihrer weisen Starckmut nicht nach-
 folgen / weil sie nemlich / nach ihrem
 wohn / an Starck vñnd Weißheit ihnen
 nit gleich seyen. Aber es ist ein kalte Auf-
 red / ein Kindischer Einwurff / doch / sey
 ihme also. Was werden sie aber sagen
 können / so wir ihnen der Knaben Blut /
 so vñnd Christi willen mit enfferster starck-
 mütigkeit gestorben / vor Augen stellen?
 Die Männer pflegen sonst der Knaben
 Lehrmeister zuseyn / so wir dann also
 waich wollen seyn / also in der Zugende
 zaghaft / sollen wir wenigst von den Knä-
 ben die Starckmut lernen / dann je billi-
 cher vns dieses schwache Alter zusehänden
 macht / je billicher wir von ihnen lernen
 sollen. Vñnd ob sie schon noch kein starcke
 Faust gehabt / den Degen zuführen / ha-
 ben sie dannoch offtermal ein starcken
 Dals zum letzten straiach aufgestreckt. Vñ

hie nit vnrecht / die Knaben zum Exem- Luc. 9. 47
 pel der Tugend fürzustellen / weiln Chri-
 stus selber / der in seiner Jünger Herzen
 so gar die Gedancken sahe / einen Knaben
 genommen / vnd neben sich gestellet / zum
 Exempel: Item anderstwo ruestte **J**esus
 einen Knaben zu sich / stellet ihn mitte vn- Matt. 18. 6
 der sie / vnd sprach : **W**arlich sag ich
 euch / wann ihr euch nit verändert /
 vnd werdet wie die Kinder / werdet
 ihr nit eingehen ins **H**immelreich.
 Väterliche ermahnung / erschröckliche
 betrowung für Türcken vnd Juden / Kes-
 ser vnd Catholische / Geistlich vnd Welt-
 liche / gelehrt vnd vngelernte / Jung vnd
 Alte. Dann Christus / ja Gott selber in
 der ganzen heyligen Schrift / will klei-
 ne in ihren Augen / kleine in ihrer selbst
 verachtung / durch die einige Lehrma-
 sterin aller rechtgeschaffnen Tugenten /
 nemblich / die innerliche Einfalt / oder
 herzliche Demut / vnd solche will er zu
 seinen Jüngern / Nachfolgern vnd Mit- S. Hil.
 erben seines ewigen Reichs. Dann die in Matth.
 Knaben / spricht Hilarius / gehn dem 18.
 Vatter nach / lieben die Mutter /
 wissen vmb keinen Teyd gegen
 ihrem Nächstten / begehren nicht

Reichthumb zusamblen: obernem
 men sich nit / hassen niemand / lie-
 gen nie / glauben alles / vnd was
 sie hören haltē sie / es sey wahr. Di-
 nit allein mit diesen Tugenden ist dieses We-
 ter begabt / sonder vbertrifft auch vil Weis-
 ner in der großmütigkeit.

III. Derowegen / meine Knaben

Psal. 112. lobet den Herrn / vñ die ihr grosse Ding

2. Gen. 22 erlitten / vnderweiset grosse Männer. Das

2: sey nun du der erste / O H. Patriarch

Isaac / der du so gar von deines Vatters

Hand hast sollen geschlachtet werden.

Aber der Apffel ist nit weit vom Stamm

gefallen. Der starckmütige Sohn ist dem

Vatter eben so ghorfam / als der starck-

mütige Vatter Gott seinem H. Erben. Er

hat den Abraham nicht geschmer-

zet / spricht S. Ambrosius / er hat sei-

nem Vätterlichen Herzen nit statt

gegeben. Als er **GOTTES**

befelch vernommen / hat er das

Opffer nicht verschoben / sonder ist

alsbald gehorsam gewesen. Isaac

hat sich nit gewaigert / da er dem

Vatter auff dem Fuesß hart fol-

gete. Er hat nit gewainet / da man

ihne bunde: Er hat vmb keinen

S. Ambros.

3. de Sing.

p. 1.

verzug gebetten / da man ihn auff
 opfferte. Dahero je williger der
 Glaub / je reichlicher war die barm-
 hertzigkeit. Vnd billich hat er nicht
 gewainet vber die That des Vaters
 / dann er war ein fremd der
 Mutter. Wegen dieses Gottseligen
 frolockens / wurde für ihn ein Schaf
 zuopffern befohlen / weiln er so wil-
 lig sich selbst zum Schlachtopf-
 fer dargeben / weder zweifelhaftig
 an der Barmhertzigkeit Gottes /
 noch betrübt wege seiner schlach-
 tung. Wurde derhalb en niemand
 gefunden / der so grausamen Wil-
 len des Vatters verhinderte / weiln
 diser Act alle verhaiffne schandung
 verdienete. Darumb wurde das
 Blutopffer gehalten / weil nie-
 mand vorhanden / der es verhinde-
 re. Man haltet das Opffer der
 Keuschheit / vnd niemand ist zu
 finden / der es abstelle. Also schreibe
 S. Ambrosius.

IV. Werden zu vnsern Zeiten / laider /
 vil Eltern gefunden / die es in schlachtung
 ihrer Kinder dem H. Abraham / aber
 Mörderischer weis / nachhun / dann sie

4. Reg. 23. schlachtens nit Gott / sondern dem Götzen Moloch / vñnd könden sie ihre Kinder zur Kezerey nit bringen / oder darin erhalten / verfolgen sie solche mit Schmach vñnd Bild / eigen oder feindliche Schwerdt. Haben diese Kinder ein Vorbild ihrer Tugendt in dē Isaac: sollen sie sich der Göttlichen Güte vñnd fürsorg ergeben / sollen nit wainen / wann man sie bindet / nicht vñnd verzug bitten / wann man sie tribuliert. Je munterer ihr Glauben wird / desto je vberflüssiger wird auch Gottes Barmherzigkeit seyn. Ob sie schon wegen des Glaubens enterbt werden / ob sie schon gleichsam das Messer an der Gurgel haben / kan doch Gott leichtlich dieses Messer auch von der Gurgel abwenden / er kan auch mitten auß dem fewrigen Ofen erledigen / gleich wie die 3. Knaben. denen die Flammen ganz vñnschädlich ihnen gleichsam liebkoseten.

Matth. 2. V. Aber des alten Testaments Historien / wie auch so vñnder tausent vñnschuldigen Kindlein / welche Herodes ermordet / vñnd ihr Blut mit der Mütterlichen Milch vermischet / zugegeschweigen / ist be-
 Sup. c. 40. rühmet jenes Knablein / welchen die jüdische Jungkfrauen Maria vñnd Marthe

zur Marter erzogen. Im Marterbuech vñ
Breuter lesen wir den 18. Augusti Jär-
lich/ was der H. Agapitus/ von Palestri-
na gebürtig/ ein Knab von 15. Jahren /
der Marter höchst begürtig/ erlitten. So
ist auch bekant die Marter des Kindes
Simonis / welcher 2. Jahr vnd 5. Mo-
nat alt/ da man zehlet 1475. souil er am
Creuz Bunden / sovil hat er im Himm-
Marter Cron empfangen/ vnd das sterb-
liche Kleid seines Leibteins zu Trient/ aber
einen ewigen Namen in der ganzen Welt
hinderlassen.

Sur. S
Martyro-
log. Rom.
24. Mart.

VI. Könden auch freylich gewachsne
Männer eben dises leyden mit der Gnad
Gottes/ wann sie/ wie Simon/ erzogen
wurden. Aber es ist jetzt/ laider/ der Eltern
erste Gedancken / die Kinder mit lang /
krauß / auff's fleißigist geordnet / vnd
künstlich außgehaltten Haaren / mit
Gold vñ Silberziehren/ daß man sie Götts-
liche sachen / vnd die farnembste Glau-
benspuncten/ wenigst nach fähigkeit/ vnd
Maß ihres Verstand lehre / ist allzeit zu
frühe: Ja / daß mehr zuer barmen / offe
manche Eltern vnmüglich/ weil sie in der
Christen Lehr weniger erfahren seyn/ oder
darumb wollen wissen/ als drey oder vier-

jährige Kinder. Nun wolan/ sie vermähnen Kinder zugebähren / nicht für Gottsonder für die Welt. Dahero lernen sie kaum Datta/ Mamma/ sagen/ daß man ihnen nit gleich mit allem fleiß der Aherm/ Branhern/rc. Namen einkeren/ damit sie des Stammens alle grad vnd Linien fein ordentlich erzehlen lernen / da sie doch noch einigen Heyligen nit wissen zunennen/ oder ein Crucifix/ Christi/ oder ein Mariabild / einen Rosenkrans / oder dergleichen fehen. Dise wünsche ich/ daß sie leser vnd fasseren / was Dio Prusais schreibt: Ihr begehret / sagt er/ eben die Sünd deren von Athen. Dann als ihnen der Abgott Apollo geantwortet / wann sie wollen in der Statt fromme Burger bekommen / sollen sie das beste/ so sie haben den Knaben an die Ohren hencken: Haben sie dises anderst verstanden / vñ ihnen Gold angehencket. Dises hätte mehr den Jungfräwlein vñ der Almodischen Lydier oder Phrygier Knaben gebühret. Den Griechischen Knaben aber / sonderlich Gottes befelch nach / stunde allen wol an die Geschicklig: vnd Wol

Dio Bu-
sais Orat.
33.

redens

redenheit/ welche die/ so es vber
kommen/ billich zu fromen Mäns
ner/ vnd threwen Beschützern dess
Vatterlands machen. Haben des
ro wegen ob gemelte Achenienser ih
rer Knaben Ohren vbel gebraucht
(wie ebenfals vnser laidige vnd erbärm
liche Zeiten) da die Kinder die La
ster ehe lernen müssen/ als sie solche
kennen vnd nennen könden.

VII. Ist dero halben gar nit zu verwun
dern/ daß zu jetziger Kriegszeit in vil gu
ter hoch vnd niderstandis Stämmen vnd
Geschlechtern so wenig zufinden / welche
nit allein nit für thorecht halten / etwas
von der Marter gedenccken / geschweigens
derselben nachstreben/ oder sich darzu scht
cken/ sonder die sich einmal ins Feld dörf
fen wagen / mit dem Feindt für das Vat
terlandt zusechten / oder von dem Feinde
für den Glauben/ Vatterlandt / Gottes
Ehr/ vnd des Nächsten Heyl in seiner
Naab/oder Person etwas zulenden / oder
zuverliehren : oder lassen sie sich schandt/
ambts oder gehorsam halber im Felde bliz
cken. Als bald sie den Feindt nur nennet
hören/ kombt ihnen ein Mucken für einen
Elephanten für/ vnd marschirn in einem

Tag weiter zu ruck / als sie in acht Tagen
 auff den Feindt gezogen sein. Sehen sie
 den H. Knaben Simon an / der kaum ge-
 boren / alsbald der Marter Dapfferkeit
 angezogen. Wir hetten ja frenlich auch
 mehr solche Knaben / wann die Kinder mit
 bey Docken / Köpfelein / Pfeifelein / Döcker
 vnd Degelein / Allmodischen Kleider vnd
 Hürlein / bey Hainzl vnd Gauckleren
 bey Malzeiten / Schalcksnarren / üppigen
 Frawenzimmer / vnzüchtigen Reden / vnd
 allerley nur weibischen Waicheiten z. er-
 zogen wurden / der Christlichen Euge-
 ten / so die recht vnd einzige Mutter / Grund
 vnd Wurzel aller rechten Dapfferkeit
 vnd all anderer sittelichen Eugenten ist
 ganz vnwissent vnd vnerfahren.

Cap. XXXII.

Anderer Jüngling / Knaben
 vnd Martorer Beständigkeit / zu
 vnserem Exempel.

I.

Euseb. lib.
 8. cap. 7.

Dgemelten Preiß verdienet glee-
 chermassen der standhafte Jün-
 gling / welchen Eusebius zum Ex-
 empel fürstellet / in seine Tractat
 von allerley Historien des Göttlichen

Schunck